

Mit dem Körper die Bibel lesen...

Eine Jahresfortbildung in Körperspiritualität für Frauen
April bis September 2010

Zum Ausgangspunkt:

Was haben „Körper“ und „Bibel“ miteinander zu tun?

Biblische Texte sprechen oft sehr konkret vom Menschen, seinen Körperteilen und seiner Bewegung. Dies interessiert uns, Antje Röckemann, bewegte Theologin und Gabriela Jüttner, Tanz- und Bewegungspädagogin, sehr. „Du (Gott) stellst meine Füße auf weiten Raum“, heißt es etwa in Psalm 31,9. Dies ist theologisch interessant – was bedeutet diese Aussage für das Verhältnis von Gott und Mensch, für das Leben eines Menschen? Und was bedeutet es für die menschliche Bewegung im Tanz – wie fühlt es sich an, wenn die Füße auf weitem Raum stehen? Um solche Fragen und Beobachtungen wird es in der Fortbildung gehen. Dabei werden Körpererfahrung, Bewegung und Meditation einen breiten Raum einnehmen und sollen hinführen auf die Begegnung mit (den) biblischen Texten.

Die Dozentinnen

Gabriela Jüttner, Jg. 1962, Dipl. Tanz- und Bewegungspädagogin.
Ich bin Gründerin und Leiterin des „Zentrum für Tanz und Bewegung“ und der „Akademie für Tanzpädagogik Bochum“. Ich habe langjährige Erfahrung in der Choreografie von Tanztheater, u.a. auf Kirchentagen und im Gottesdienst, mit Tanz als Predigt und Meditation.

Antje Röckemann, Jg. 1963, Pfarrerin, Atempädagogin.
Ich engagiere mich als feministische Theologin in der Entwicklung einer Spiritualität, die den Leib positiv mit einbezieht. Ich bin seit Jahren tätig in der Erwachsenenbildung zu Themen des interreligiösen Dialogs, Atem und Heiliger Geist.

Seit einigen Jahren arbeiten wir gemeinsam zum Themenkreis Körper und Tanz, Bewegung und Bibel, Theologie und Spiritualität.

Zu unserem Verständnis von Tanz und Bewegung

Jede Frau ist einzigartig in ihrem Körper und in ihrem Bewegungspotenzial, und jeder Mensch ist eine Tänzerin. Davon gehen wir aus. Oft können diese Fähigkeiten im Alltag nicht gelebt werden, wir können nicht jederzeit darüber verfügen.

Die Fortbildung bietet einen geschützten Raum, die eigenen Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten (wieder) zu beleben, auszuprobieren, wahrzunehmen und zu erweitern.

Die Bewegungs- und Tanzpädagogik von Gabriela Jüttner ist ganzheitlich und an der Persönlichkeit jeder Einzelnen interessiert. Im Tanz liegt ihr Schwerpunkt auf Tanzimprovisation und Tanztheater. Es ist wichtig die körperliche / tänzerische Bewegung zu spüren, nicht sie „perfekt“ auszuführen.

In ihrer Körperarbeit finden sich Elemente aus dem BMC (Body Mind Centering), aus der Alexander-Technik und der Arbeit von Anna Halprin. Antje Röckemann bringt ihre Kenntnisse der Atempädagogik nach Ilse Middendorf ein.

Unser pädagogischen Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit ist von der Themenzentrierten Interaktion (TZI) geprägt. Dazu gehört vor allem ein großer Respekt vor der einzelnen Teilnehmerin, ihrer Persönlichkeit und ihren eigenen Wahrnehmungen. Das ist besonders wichtig bei der Arbeit mit Körper und Bewegung: Jede Frau ist ihre eigene Fachfrau, wenn es um den eigenen Körper geht. Aber auch das Miteinander in der Gruppe, die Gruppenatmosphäre ist wichtig. Mit der Jahresfortbildung möchten wir einen Raum anbieten, in dem wir ohne Druck und Konkurrenz zielorientiert miteinander arbeiten.

Theologische Überlegungen zu unserer Arbeit mit Körper und Bibel

Der Körper in der Bibel und in der christlichen Theologie:

- Körper und Seele gehören zusammen.

In der Bibel wird der Mensch immer ganzheitlich gesehen. Über den menschlichen Körper wird mit unterschiedlichen Begriffen gesprochen (Gebein, Fleisch – auch einzelne Körperteile), aber immer ist dabei der ganze Körper gemeint. Nach biblischem Verständnis gehören Seele und Körper untrennbar zusammen.

Die Vorstellung, dass die Seele vom Körper zu trennen sei, kommt aus der antiken griechischen Philosophie. Diese Vorstellung hat auch großen Einfluss auf unser Denken, entspricht aber nicht der biblischen Vorstellung. In den meisten Bibelübersetzungen wird darum auch der Begriff „Leib“ benutzt. Das Wort ist verwandt mit „Leben“ (und Laib (Brot) und dem englischen life). Der „Leib“ ist immer der beseelte Körper. Heute klingt das Wort jedoch altmodisch, im Alltag sprechen wir von Körper.

- Der Mensch und damit auch der Körper ist heilig.

Durch die Beziehung zu Gott ist der Mensch geheiligt. Paulus spricht in seinen Briefen die Gemeindemitglieder als „Heilige“ an – das gilt für uns alle. In der evangelischen Kirche beziehen wir uns auf dieses Verständnis und haben daher keine besondere Heiligenverehrung.

Dass der Mensch von Gott geschaffen ist, zeichnet ihn aus und ehrt ihn. Zu unserem Geschaffensein gehört unsere Körperlichkeit untrennbar dazu. In das herkömmliche Theologieverständnis hat sich nicht nur der griechische Gegensatz von Körper und Seele/Geist eingeschlichen, sondern auch ein Gegensatz zwischen Natur und Kultur und zwischen Frau und Mann. Dabei wurde die Frau auf das Körpersein reduziert und als näher an der Natur verstanden, der Mann dagegen wurde vor allem als Geist und Vertreter der Kultur betrachtet. Die feministische Theologie hat diese Konstruktion aufgedeckt und erinnert wieder neu an das biblische Verständnis, das Mann und Frau als gleichwertig und gleichbegabt betrachtet. Gegen die Tradition, die Frauen als minderwertig betrachtet, weil sie vor allem Körper = Natur sei, muss ein anderes, positives

Verständnis vom weiblichen Körper gestellt werden. Gerade für Frauen ist darum eine Spiritualität wichtig, die den Körper einbezieht und wertschätzt.

Christliche Spiritualität braucht den Körper:

- Spiritualität betrifft den ganzen Menschen.

Spiritualität meint vor allem eine Haltung, die ich als gläubiger Mensch einnehme. Früher sprach man von Frömmigkeit. Es geht dabei darum, sich im alltäglichen Leben immer wieder an die Beziehung zu Gott zu erinnern und von daher zu handeln. Das betrifft alle Lebensvollzüge / Lebensbezüge. Wir sind darum aufgefordert, nicht nur unsere Gedanken und Taten zu überprüfen, sondern auch den sorgsamsten Umgang mit unserem Körper.

Der Körper ist uns von Gott geschenkt – das Wunder, dass wir gehen, stehen, sitzen können, kann uns immer wieder daran erinnern. Es ist eine spirituelle Übung, diese selbstverständlichen Bewegungsmöglichkeiten und das Wunder unseres Körpers immer wieder staunend wahrzunehmen.

- Spirituelle Körperübungen helfen, (geistes-) gegenwärtig zu leben.

Wir brauchen spirituelle Übungen, die zugleich konkret körperlich sind und so den ganzen Menschen einbeziehen. Es hat einen Grund, dass wir bei bestimmten Gebeten im Gottesdienst stehen. Stehen und sitzen ist jeweils eine andere Haltung, eine andere Aufmerksamkeit.

Wenn ich meinen Körper, mein Gehen, Stehen bewusst wahrnehme, bin ich zugleich ganz im Hier und Jetzt, in der Gegenwart. Die bewusste Wahrnehmung meines Körpers, meiner Bewegungen ist eine spirituelle Übung, in der ich lerne, ganz gegenwärtig zu sein, im Moment zu leben. Die Art, wie ich meine Füße aufsetze, mein Gehen, meinen Atem – dies bewusst wahrzunehmen, braucht Einübung und kann dann aber immer wieder im Alltag helfen, gegenwärtig zu leben.

Zielgruppe der Jahresfortbildung

Die Jahresfortbildung ist offen für alle interessierten Frauen. Wir hoffen auf eine Gruppe von Frauen mit verschiedenen Berufen und aus mehreren Generationen.

Die Fortbildung eignet sich zum Beispiel

- für Theologinnen und Religionspädagoginnen, die sich für einen körperbezogenen Umgang mit biblischen Texten interessieren,
- für Frauen, die eine andere Form der Spiritualität für ihren Alltag suchen,
- für Tanz- und Bewegungserfahrene, die interessiert sind an biblischen Texten und spirituellen Fragen.

Wenn Sie unsicher sind, ob die Fortbildung für Sie geeignet ist, z.B. auch wegen Bewegungseinschränkungen: Bitte melden Sie sich bei uns.

Termine

16.-18. April 2010

Beginn Freitag 15 Uhr, Ende Sonntag gegen 14 14 Uhr

03.-05. Juni 2010

Beginn Donnerstag 10 Uhr, Ende Samstag 14 Uhr

03.-05. September 2010

Beginn Freitag 15 Uhr, Ende Sonntag gegen 14 14 Uhr

Die Teilnahme ist nur an der gesamten Jahresfortbildung möglich.

Eine frühere Anreise und spätere Abreise mit entsprechenden zusätzlichen Übernachtungen zu den dann geltenden Übernachtungspreisen (mit oder ohne weitere Verpflegung) ist möglich und kann extra dazu gebucht werden.

Kosten

Bei Anmeldung auf beiliegendem Formblatt bis zum 31. Januar 2010 (es gilt das Datum des Poststempels) zahlen Sie 750,00 €. Danach zahlen Sie 780,00 €. Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. erhalten einen weiteren Rabatt um 30,00 €.

Die genannten Kosten beinhalten Kursgebühr sowie Kost & Logis im Doppelzimmer. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 8,00 € pro Tag.

Die Kosten werden in drei Raten gezahlt:

1. April 2010: 300,00 €/ 1. Juni 2010: 240,00 €/ 1. August 2010: 240,00 € bzw. 210,00 € (Frühbucherinnenrabatt). Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. zahlen als dritte Rate 220,00 € bzw. 180,00 € (Frühbucherinnenrabatt).

Die Mindestteilnehmerinnenzahl liegt bei 12, die Höchstteilnehmerinnenzahl bei 18 Frauen. Bei großem Interesse entscheidet das Datum der Anmeldung über die Aufnahme in den Kurs.

Stand Mai 2009, Irrtum vorbehalten.